

Wer bin ich? Was tat und tue ich? Warum bin ich in Erlangen gelandet?

Geboren wurde ich im Kriegsjahr 1940 in Klagenfurt, mit einem Geburtsgewicht von 4270 gr. und einer Größe von 54 cm. Es freuten sich damals meine Mutter, Emma Leopoldine Helene Kopper, geborene Hofmann und mein Vater, Doktor der Ingenieurwissenschaft, Hans Herbert Kopper, beide damals Wohnhaft in Krumpendorf. Auch meine drei Geschwister, Helga, Werner und Hilde sollen sich über ihr Brüderlein gefreut haben. An die Kriegstage kann ich mich nur sehr vage erinnern. Wir wohnten ganz in der Nähe der Kaserne von Krumpendorf. Es gab aber nur Tieffliegerangriffe, da die Engländer bedacht waren, beim Einmarsch für die Soldaten unbeschädigten Wohnraum zu haben, haben sie die Kaserne nicht beschädigt. Wir sind bei Angriffen meist in den Keller gebracht worden, aber es ging hin und wieder auch in einen kleinen Bunker, der in einem Hügel ganz in der Nähe des Wörthersees lag.

An die Volksschulzeit erinnere ich mich schon etwas besser. Die Erinnerung daran wurde auch durch zwei Klassentreffen aufgefrischt. Die letzte Jubiläumsfeier „ 60 Jahr Einschulung Volksschule Krumpendorf 1946 – 2006“ fand am 8. Juli 2006 in der Volksschule und im Bad Stich am Wörthersee statt. Die Bürgermeisterin von Krumpendorf war dabei als wir zusammen mit einer unserer ehemaligen Lehrerin feierten. (Impressionen siehe Internet: www.wilfred-kopper.de/volksschule.htm)

In die Hauptschule nach Klagenfurt fuhr ich im Sommer meist mit dem Rad oder mit dem Oberleitungsbus bis Klagenfurt See, um dann mit der Straßenbahn bis zum Heiligengeistplatz weiter zu fahren.



Nach der Hauptschule absolvierte ich eine kaufmännische Lehre, die ich mit gutem Erfolg abschloss. Die „ ERSTE ALLGEMEINE“ war vom 9. Juni 1958 bis 30. September 1960 mein Arbeitgeber, wobei ich in der Zeit vom 1. Oktober 1959 bis 30. Juni 1960 meinen Militärdienst ableisten musste (da TAUGLICH zum Dienst mit der Waffe).

Ich bin immer gerne ins Kino gegangen, hatte aber wenig Geld. Da kam mir die Idee, auch Filmvorführer zu werden. Beim Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft für Kärnten absolvierte ich einen Kurs und eine Prüfung, die mich zur selbstständigen Bedienung von Bildwerferapparaten bei öffentlichen Vorführungen von Laufbildern befähigt und befugt (siehe Bescheinigung vom 15.03.1960). Filme mit Peter Kraus und Conny Froboess sah ich dann über fünfzig Mal.

Rückwirkend kann man heute sagen, dass **diese Prüfung der eigentliche Grund war, 1965 nach Deutschland zu emigrieren.** Im Kurs wurde nämlich auch die Elektrotechnik gestreift und mein Interesse an eine Ausbildung in diese Richtung geweckt. Mein Vater nahm den Funken sofort auf und organisierte für mich eine Aufnahmeprüfung in die Bundesgewerbeschule Klagenfurt. Als 20 jähriger drückte ich 1960 mit 15 jährigen wieder die Schulbank, machte nebenbei den Taxiführerschein und habe mit in dieser Zeit etwas Geld mit Taxirundfahrten in Kärnten aber auch nach Italien und Jugoslawien verdient. Da ich bei meinen Eltern wohnte und von meiner Schwester Hilde auch einen kleinen Zuschuss erhielt, konnte ich die 5 Jahre studieren und mich am 23. Juni 1965 erfolgreich der Reifeprüfung unterziehen.

In Deutschland boomte damals die Wirtschaft. Gezielt wurden Arbeitskräfte angeworben. Siemens Erlangen akquirierte auch an der HTBL Absolventen und lud bei Fahrtkostenerstattung nach Erlangen ein. Da wir zu viert waren und ich von meinem Taxiunternehmen das Auto gestellt bekam, nahmen wir das Angebot an und fuhren in die damals für uns noch unbekanntes Siemens-Stadt.

In Kärnten gab es wenige Möglichkeiten. Die ÖDK nahm nur einige Absolventen auf, so dass ich mich nach urgieren der Siemens AG mich doch überreden lies, nach Erlangen zu gehen. Damals dachte ich an 1- 2 Jahre. Es wurden viele Jahre, die ich aber nicht bereue, denn Siemens ist oder war zu meiner Zeit eine Firma, die man sich als Ing. nur wünschen kann.

Nette Kolleginnen und Kollegen, leistungsgerechte Bezahlung, vorzügliche Aus- und Weiterbildung, Förderungsversetzungen und eine gute Altersversorgung, die ich heute in Anspruch nehme, waren der Grund – das Heimweh nach Kärnten – zu lindern.

Aber auch die Stadt Erlangen, von der man sagt, dass man der Stadt wegen 2x weint, 1x wenn man kommt und einmal, wenn man gehen muss, hat ein Flair, das Seinesgleichen sucht. Die Stadt ist überschaubar. Jedes Jahr gibt es ein Volksfest, das schöner als das Oktoberfest in München ist - die „Erlanger Bergkirchweih“. Erlangen hatte viele Brauereien, die am Burgberg kühle Keller für die Lagerung des Bieres besessen haben. Vor diesen Kellern sind feste Tische und Bänke aufgestellt. Im Schatten der Bäume schmeckt die „Maß“ besonders gut. www.der-berg-ruft.de

Die Nähe von Nürnberg und der Fränkischen Schweiz ist übrigens auch ein positiver Standortfaktor. Auch die Patenstadt von Villach, Bamberg ist ganz in der Nähe. Das Fränkische ist dem Kärntnerischen sehr nah.

In Erlangen gab es vor dem Abzug der Amerikaner 4 Gruppen, die „Siemensianer“, die Studenten und die „Amis“ und schließlich einige Einheimische, die KKK (Erlanger Karikaturist) als Aborigines bezeichnet. www.klaus-karl-kraus.de

Ich habe **am 15.05.1970** eine gebürtige Erlangerin und Siemens-Sekretärin geheiratet und hatte daher wenige Chancen, wieder nach Kärnten zurück zu kehren. 2 Jahre lang haben wir aber dann Erlangen den Rücken gekehrt. Wir sind nach Mailand versetzt worden, in eine Stadt, die von den Österreichern übrigens 100 Jahre beherrscht worden ist. Milano ist von mir allerdings nur 2 Jahre beherrscht worden, Italien aber in dieser kurzen Zeit zu meiner 3. Heimat geworden. Das Leben in Mailand war zwar hektisch aber das sprichwörtliche ARS VIVENDI glich vieles aus.

1972 kehrte ich wieder nach dem „Auslandseinsatz“ zurück nach Erlangen. Da wurde es Zeit für Familiennachwuchs zu sorgen. Spät haben wir uns für Kinder entschieden, dafür waren Claudio, geboren 28.08.1979 und Sandro Frühgeburten. Als die Schwangerschaft mit Sandro im Urlaub in Krumpendorf problematisch war, ist meine Frau auch fast eine Woche im Landeskrankenhaus Klagenfurt versorgt worden. Dank Prof. Siegfried Trotnow kamen in der UNI-Klinik Erlangen nicht nur das erste Retortenbaby Deutschlands am 16. April 1982 sondern auch unserer zweiter Sohn - allerdings als ganz normal gezeugtes Baby - am 30.01.1983 gesund zur Welt. In den 80ern wurde die die sanfte Geburt nach der Leboyer- Methode publik. Auch ich lernte mit meiner Frau bei einem Geburtsvorbereitungskurs das „Hecheln“, damit ich bei den Geburten dabei sein durfte. Die meisten Mütter fanden es auch wunderbar, wenn sie ihr Neugeborenes auf der Wöchnerinnenstation ständig um sich haben können, besonders wenn es das erste Kind ist. Tatsächlich hat das so genannte Rooming-In, bei dem das Baby-Bettchen praktisch rund um die Uhr gleich neben dem Bett der Mutter steht Vorteile. Rooming-In war also auch für meine Söhne „In“. Geschadet hat dies nicht, den Claudio ist Diplomphysiker geworden, hat in Erlangen promoviert. Auch Sandro hat sich der Physik verschrieben. Er machte sein Diplom in Erlangen und ist zur Zeit an der UNI in Wuppertal um zu promovieren.

Die Erlanger Universität hat übrigens einen guten Ruf auch bei der Erforschung der Strahlen aus dem Weltraum. Claudio und Sandro haben sich schon als Kinder intensiv mit

Computern beschäftigt, die von Siemens ausrangiert und von mir billig erworben worden sind. Claudio kauft als Apple-Fan nur vom Feinsten (Mac, iPod). Auf den Computer der UNI laufen im Projekt ANTARES von den Söhnen entwickelte Programme zur Auswertung der Messwerte aus Griechenland, Frankreich und Italien.

www.ecap.physik.uni-erlangen.de/antares

Claudio ist über Amsterdam in Amerika bei ICE-Cube gelandet und war einige Tage am Südpol. http://www.wilfred-kopper.de/familie_claudio.htm

In Erlangen gibt es viele (früher über 1000) Österreicher und in den 60ern auch einen Wienerball. Die so genannten „Erlanger Österreicher“ sind meist Siemens-Derivate und gehören heute der älteren Generation an. Das viermal im Jahr durchgeführte „Plaudertreffen“ wird auch elektronisch per Internetseite, die ich pflege, dokumentiert. Gesprächsstoff für die Plauderunden sind nicht nur die Vorstandsvorsitzenden der Siemens AG und die Skandalbewältigung (Heinrich von Pierer machte immer am Wörthersee Sommerurlaub. Peter Löscher war Vorstandsvorsitzende der Siemens AG. Er wurde in Villach geboren), sondern auch die versäumten Karrieren, Jörg Haider, Kurt Waldheim sowie der österreichische Fußball und die FAN- Artikelbeschaffung für die EM. www.austria-erlangen.de

Dem gewählten Ausländerbeirat der Stadt Erlangen gehörte ich 2 Perioden an. Ich leitete die Arbeitsgruppen „Ausländerpolitik/Ausländerrecht und dann die Arbeitsgruppe Frauen und Familien. Wir haben uns erfolgreich für das Kommunale Wahlrecht für EU-Bürger eingesetzt. (damit durfte auch ich meiner Frau 3 Stimmen für die Wahl zur Stadträtin geben!) www.ehrenamt-erlangen.de/ausl_wahl_2002.htm

Vom Beirat wurde ich seinerzeit in den Sportausschuss, in die AGABY und den „Runden Tisch Ehrenamt“ delegiert. Bei Sitzungen des Sportausschusses war auch meine Frau als Stadträtin und sportpolitische Sprecherin der CSU-Fraktion dabei. Es wurde viel über Bäder, Sportzuschüsse diskutiert. Leider gingen wir mit der Initiative „Mehr Bad für alle“ baden.



Eine Sitzung des Sportausschusses hatten wir auch in Österreich zum Thema „Deutschland bewegt sich“. In Umhausen, einer Partnerstadt von Erlangen waren wir aber auch wegen des Ötzidorfes und der Erlanger Hütte. Die dem DAV gehörende Erlanger Hütte war Anlass, mit Umhausen eine Partnerschaftvereinbarung zu schließen. www.ehrenamt-erlangen.de/partnerst_umhausen.htm

Die Stadt Erlangen fördert neben der Integration der Ausländischen Mitbürger auch generell das Ehrenamt. Es gibt eine Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Erlangen und einen „Runden Tisch Ehrenamt“. Wegen des von mir betriebenen Portals „Ehrenamtliches Erlangen“, das vernetzen soll, bin ich auch nach dem Ausscheiden aus dem Ausländerbeirat Mitglied der Einrichtung „Runder Tisch Ehrenamt“, www.ehrenamt-erlangen.de

An der Kultur partizipiere ich in letzter Zeit etwas intensiver. Meine Frau wurde 2005 nämlich wieder in den Erlanger Stadtrat gewählt und ist jetzt „Kulturpolitische Sprecherin“ der CSU- Stadtratsfraktion.

Erlangen hat drei sehr gute Festivals:

Das Figurentheater, den Comic-Salon und das Poetenfest.

Am Poetenfest nehmen auch „Bachmannpreisträger“ teil. Es gibt daher auch Verbindungen zu Klagenfurt. An einem Poetenfest las auch der mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnete Klagenfurter **Josef Winkler**.

***Zitat aus dem Programmheft:** 1953 im Weiler Kaming in Kärnten geboren, als Sohn einer patriarchalisch-konservativen Bauernfamilie. Nach der Volksschule besucht er für drei Jahre die Handelsschule in Villach, die er jedoch nicht abschließt, weil er vor lauter Lesen den Schulstoff nicht bewältigen kann. Er arbeitet im Büro einer Oberkärntner Molkerei, dann tagsüber im Betrieb eines Verlags, der Karl May-Bücher produziert, während er abends die Handelsakademie in Klagenfurt besucht. Von 1971 bis 1979 ist er in der Verwaltung der neuen Hochschule für Bildungswissenschaften in Klagenfurt tätig, in seiner Freizeit besucht er germanistische und philosophische Vorlesungen. Seit 1982 ist Josef Winkler freier Schriftsteller. Von Juni bis Oktober 2006 nahm er an dem deutsch-indischen Stadtschreiber-Projekt „Akshar“ in Kalkutta teil. Er lebt derzeit in Klagenfurt und wird in diesem Jahr mit dem wichtigsten deutschsprachigen Literaturpreis, dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet.*

1985 hat meine Frau ein kleines Gewerbe angemeldet. Import für Weine aus ITALIEN. Da wir, wie schon gesagt 1971 – bis 1973 in Italien weilten und die wir die Weine aus Italien zu schätzen gelernt haben, war der der Start mehr für den Eigenbedarf. Inzwischen werden auch die Gastronomie und Großabnehmer beliefert. Der heimliche“ Geschäftsführer, Spediteur und Lagerarbeiter in einer Person wird mir zugeschrieben. Inzwischen habe ich die kleine Firma übernommen.

www.wein.kopper.info

Offiziell bin ich zwar seit 2003 im Ruhestand, zumal ich von meiner Frau die kleine „mittelständische“ Firma übernommen habe. Die Mittelstandsunion der Stadt Erlangen wollte meine Frau als Mitglied werben, da hat es wieder mich erwischt. Derzeit bin ich im Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

www.mittelstandsunion-erlangen.de

Einen Teil der Zeit widme ich der Garten- und Hauspflege. Impressionen für den Garten suchen wir im Botanischen Garten der Universität. Dies im schwarzen Anzug, da viele Besucher aus den Partnerstädten auch dahin geführt werden, wenn offizielle Delegationen zu Besuch kommen.

www.botanischer-garten.uni-erlangen.de/

Der große Sportler bin ich zwar nicht. Ein wenig Tennis und Skifahren (Skifahren: früher Katschberg, Gerlitz, Lienz / jetzt La Villa). Für den sportlichen Bereich betreute ich ehrenamtlich aber viele Internetseiten, unterstütze das Sportamt mit Präsentationen und bin somit, zumindest theoretisch, ein aktiver Sportler.

Meine „Wählerevidenzgemeinde“ (Bei der Europawahl darf ich Kandidatinnen und Kandidaten aus Österreich wählen) ist immer noch Krumpendorf.

Nachdem beide Eltern gestorben sind, komme ich aber nur mehr selten nach Kärnten. Meist sind es jetzt Klassen- oder Maturatreffen, die mich in die erste Heimat führen.

www.wilfred-kopper.de/maturatreffen_40.htm

Delegationsreisen zur Freundschaftsstadt Venzona nutze ich aber auch, um einen kleinen Abstecher nach Krumpendorf zu machen.

Es lebt sich also ganz gut in der Stadt Erlangen, die im Jahre 2002 das 1000er Jubiläum feiern konnte. Steht doch schon in der Bibel "SUCHET DAS HEIL ZU ERLANGEN".

Wie es wohl ausgegangen wäre, wenn ich seinerzeit die Filmvorführerprüfung nicht bestanden hätte?

Es grüßt herzlich aus Erlangen alle Kärntner

Wilfred Kopper